

8000lichter-letter

Was brauchst Du einen Lehrmeister wenn Du Gott persönlich hast?

„Du brauchst keinen Lehrer, der Dich beeinflusst,
Du brauchst einen Lehrer, der Dich lehrt,
Dich nicht mehr beeinflussen zu lassen.“

Ausgabe 18

<http://www.8000lichter.com>

August 2014

**Botschaft der Weisheit und Inspiration,
wirksam wird sie erst durch deinen Gebrauch!**

Michael - Der Trend der Zeit 2014

„Ich habe ein Haus. Ich habe zwei Kinder. Mein Sohn studiert. Meine Tochter ist Lehrerin geworden, kein Problem für sie, ihre Schulnoten waren äußerst gut. Meine Frau, ja die, die ist ein hohes Tier und weit um bekannt und anerkannt. Wir sind gern gesehene Gäste, werden oft eingeladen und laden ebenso oft andere Menschen mit Rang und Namen ein. Wir sind wer!“

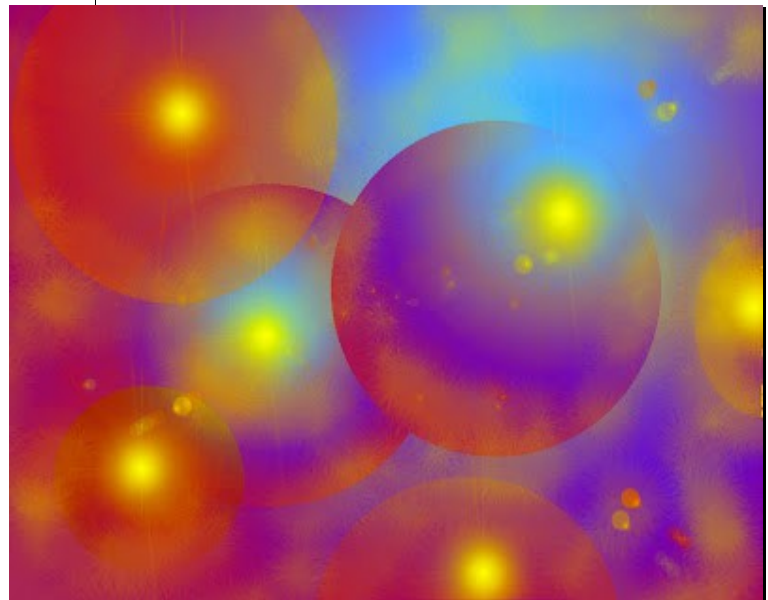
Was lösen solche Sätze in uns aus? Nicken wir anerkennend, gar ein wenig neidisch? Denken wir uns vielleicht sogar, dass wir es im Gegensatz zu dieser Person zu nichts gebracht haben? Fühlen wir uns gar klein, nichtig und irgendwie allein, zu nichts imstande, unfähig und ein Muster ohne Wert?

Aus, leer, vorbei

Je älter ich werde, desto unwichtiger wird mir, was andere von mir denken. Ebenso unwichtig ist es für mich, wer darstellen zu müssen, jemanden zu sein, irgendwo auf der besagten Liste der anerkannten Gesellschaft zu stehen. Wen interessiert das denn schon? Ruhm und Ehre sind doch bloß von kurzer Dauer, kleine Befriedigung für unser Ego, einmal Schulter klopfen, warmer Händedruck. Nichts weiter, so vergänglich, aus, leer, vorbei.

Authentisch sein

Heute weiß ich, dass es absolut unwichtig ist, was andere von mir denken. Ich muss nur jemanden etwas schuldig sein, mir selbst. Ich muss jederzeit in den Spiegel schauen und mein Gegenüber beherzt in die Arme schließen können, Ja sagen, zu mir, Ja sagen, zu meiner Art, wie ich bin, was ich tue und wie ich mich in der Welt bewege. Ein Bewusstseinswandel ist notwendiger denn je. Dies hat nichts mit Egoismus zu tun, sondern viel mehr mit authentisch sein und Selbstliebe und Verantwortung gegenüber unseren Mitmenschen, denn: Egoistisch sind wir nicht deshalb, weil wir uns selber zu sehr lieben, sondern weil wir uns zu wenig lieben. Wenn wir uns beispielsweise im tiefsten Innern ungeliebt fühlen, uns aber um dieses Gefühl nicht kümmern, weil wir es verdrängt haben, dann werden wir bedürftig, gierig, ja süchtig sein nach der Liebe anderer.



Wenn ich mich nicht selbst liebe, brauche ich wie im Eingang des Artikels beschrieben, solche Dinge, die ich dann nach Außen

repräsentieren kann. Ich identifiziere mich dann voll und ganz mit diesen Dingen, sie geben mir Sinn und Halt, leiten

Wer nährt dann meine Wurzeln? Spätestens dann, wenn alles bricht am Lauf der Zeit, wird man bemerken, dass



mich, geben mir Wert und Beständigkeit. Und ich muss dies dann immer wieder erwähnen, denn ich benötige dies für mein Selbstbild. Es kommt dann so weit, dass ich meine Familie, mein Haus all dies als Rechtfertigungsgrund für mein Dasein auf der Welt benötige. Und ich brauche all dies, um mich selbst nicht zu verlieren.

Meine Familie, mein Haus, all dies dient mir als meine Wurzeln. Doch was ist, wenn kein Wasser mehr fließt?

man etwas ganz Entscheidendes vergessen hat bei der Aufzählung seiner Reichtümer wie am Eingang des Artikels.

„Sich selbst!“

Vom ICH zum WIR: Eine neue Form des Bewusstseins

In spirituellen Kreisen, auf Blogs und in Foren hört man einen Satz sehr häufig: „WIR SIND ALLE EINS“. Diesen Satz kann man auch als das „Wir-Bewusstsein“ bezeichnen. Es bedeutet, dass alle Menschen und alle

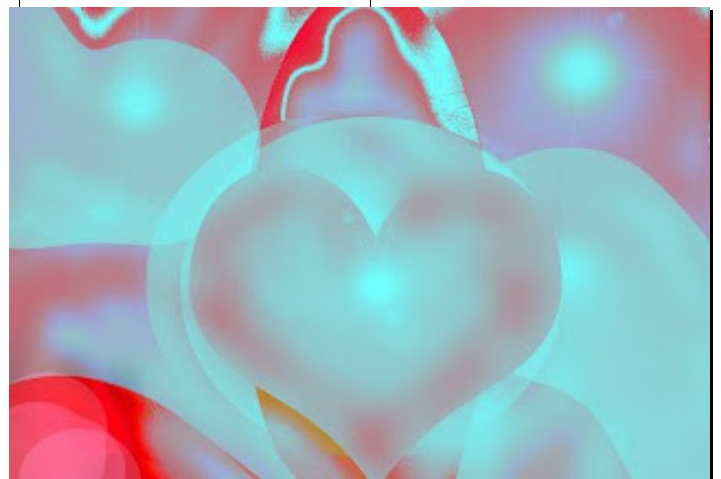
anderen Wesen unseres Universums aus EINER Quelle stammen und der Sinn des Lebens darin besteht, durch Erfahrungen und Wirrnisse hindurch diese Einheit wieder zu erreichen und mit ihr zu verschmelzen. Doch fühlen wir diesen Satz wirklich? Sind wir „Alle eins“?

In den meisten Fällen ist es ein Schlagwort, dahin gesagt, ohne es wirklich zu leben. Wie können wir das auch, wenn wir noch nicht einmal unser Ich-Bewusstsein entwickelt haben, unsere wahre Identität kennen, uns angenommen haben und das tun, wozu unsere Seele und unser Herz uns auffordern. Mit Ich-

Bewusstsein meine ich nicht das Ego, – ein Mensch, der dem Ego verhaftet ist, besitzt das Bedürfnis, sich von anderen Menschen abzugrenzen und etwas darzustellen. Er hat ein gebrochenes Verhältnis zu seiner eigenen Identität und fühlt sich der Gemeinschaft der Menschen nicht wirklich zugehörig.

Ich-Bewusstsein ist kein Kampf

Und doch bedeutet auch das Ego einen Fortschritt im menschlichen Entwicklungsprozess. Wer versucht, sich seiner selbst bewusst zu werden, vermag das anfangs nur, indem er sich in seiner Umwelt und seinen Mitmenschen spiegelt. Er



versucht, zu entdecken, wer er ist. Indem er auf eine bestimmte Art und Weise handelt, beobachtet er, wie die Außenwelt darauf reagiert. Ganz allmählich lernt er daraus und erkennt, dass sein Ego im Grunde eine Illusion ist, ein Produkt des Verstandes und keine eigene

hervorzubrechen. Es ist ein Irrtum, dass man es abschaffen oder bekämpfen muss, das erzeugt nur Widerstand und damit wird es sich noch mehr aufblähen.

Der Weg zu einem gesunden Ich-Bewusstsein führt nicht über einen Kampf gegen etwas, sondern entsteht

Abgrenzung und Selbstdarstellung entfallen. Viele Menschen glauben, dass sie, um ihr „wahres Ich zu erreichen, eine Menge verändern müssen. Doch es gibt nichts zu erreichen, denn wir SIND schon unser wahres Ich und können es nur in uns selbst entdecken:

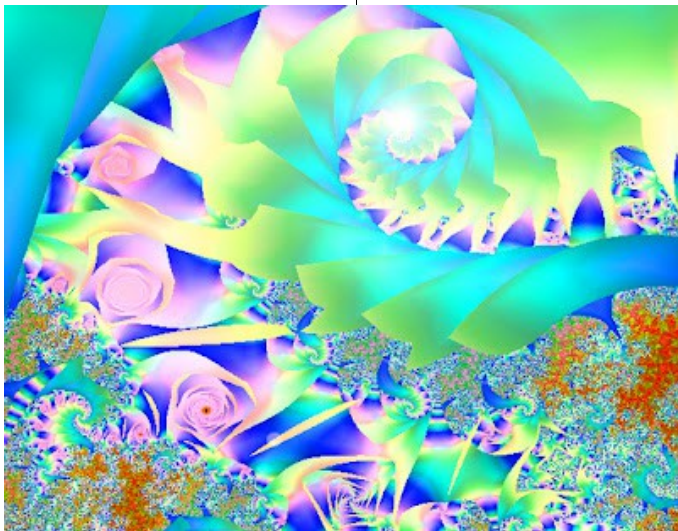
Nicht sich im TUN verlieren, sondern meditativ leben, ganz still und gleichzeitig sehr wach und aufmerksam sein. Beobachten, ohne zu analysieren, zu interpretieren und vor allem, ohne zu werten, damit schaffen wir viel Raum für neue Entdeckungen. Wir benötigen eine Basis, um zum Wir-Bewusstsein zu gelangen und das ist das Vertrauen in die eigene Natur, die eigene Entwicklung und die eigene Kraft. Alle Dinge sind in Wahrheit am rechten Platz, das muss wirklich erkannt werden, denn es ist der Schlüssel zur eigenen – und zur

Heilung anderer.

Das Leben ist wie eine Spirale

Das Göttliche lebt in jedem Menschen gleichermaßen und wir fügen uns immer das selbst zu, was wir einem anderen zufügen. Das zu erkennen, führt uns geradewegs zu einem ethischen und achtsamen Leben. Diese Grundlage, ein gesundes Gefühl für unsere eigene Identität, ist absolut notwendig, um sich weiter zu entwickeln. Wenn sie nicht erfüllt ist, glauben wir oftmals, kurz vor der Erleuchtung zu stehen, in höheren Sphären zu schweben, doch dann passiert etwas und wirft uns zurück, ein Mensch oder eine Situation. Wir arbeiten daran, doch wieder passiert etwas und so geht es immer weiter...

Wir meinen schon, längst weit fortgeschritten zu sein auf unserem Weg, doch immer wieder kommen diese Verwicklungen und bringen uns zur



Wirklichkeit besitzt. Spirituelle Menschen kämpfen oft gegen ihr Ego an. Sie verleugnen sich, sie versuchen „gut“ zu sein, hilfsbereit, bescheiden, – und doch lauert hinter jeder Bemühung immer wieder das alte Ego, was nach Anerkennung lechzt, um erneut

ganz automatisch von selbst, wenn wir unsere wahre Identität finden und leben. Wir wissen dann, wer wir sind und fühlen unsere Freiheit, das zu sein, was wir sind. Wir haben unsere Kraft, Schönheit und Einmaligkeit, unseren göttlichen Anteil entdeckt und damit können

Verzweiflung.
Darin zeigt uns das
Leben, dass erst
unser Ich-

Bewusstsein
hinführt.

Manche Menschen



Bewusstsein völlig
erfüllt, belebt und
ausgefüllt sein
muss, bevor unsere
Entwicklung
weitergeht und
keine Schritte
übersprungen
werden dürfen.
Doch eigentlich gibt
es gar keine
Rückfälle, das
Leben ist kein Kreis,
eher eine Spirale
und meist erkennen
wir erst im
Rückblick, dass sich
etwas in unserem
Wesen verändert
hat, neue
Erkenntnisse
wachsen konnten,
wir anders
reagieren und
sämtliches Urteilen
abgestreift haben.
Und wir sind auf
dem Weg, der uns
zu einem Wir-

haben Angst, dass
Ihre Individualität
im Wir-Bewusstsein
verschwindet, so
wie ein Tautropfen
im Ozean. Doch
diese Angst ist
unbegründet. Wenn
wir eins sind mit
allem Leben, sind
wir nicht weniger
lebendig, nicht
weniger wirklich als
jetzt, nichts von uns
selbst, von unserem
eigenen inneren
Kern geht
irgendwie verloren.
Im Gegenteil,
unsere Identität
wird immer weiter
und offener, viel
reicher, – und doch
bleiben wir, wir
selbst in erweiterter
Form. Wir sind
nicht mehr
gefangen in den
Grenzen unserer

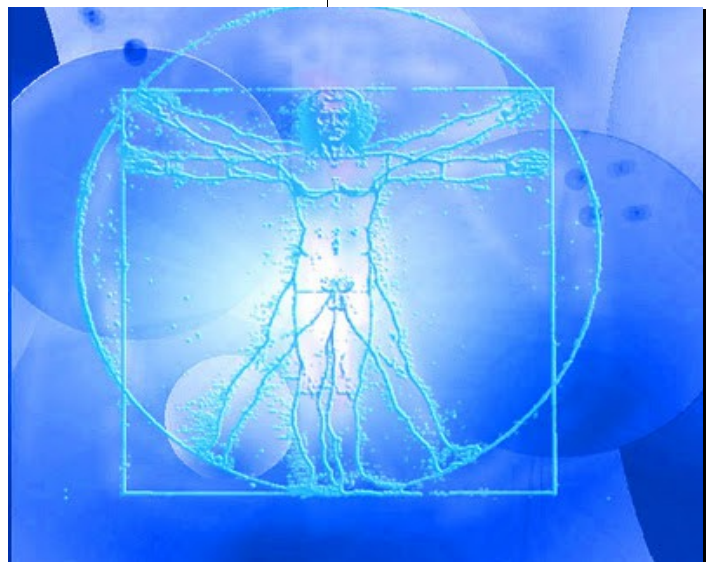
Persönlichkeit. Ein
wahrhaft
wundervolles Ziel.

Das Wir- oder
Christus-
Bewusstsein
entsteht ganz
allmählich, es
wächst durch die
Lücken des Ich-
Bewusstseins und
eines Tages wird es
alles im Leben
ausfüllen. Dann erst
hat ein Mensch
seine wahre
Bestimmung
erreicht, den Weg
zur Einheit. Und
wenn er diesen Weg
gefunden hat, lebt
er ihn in gewisser
Weise für alle
Menschen mit, denn
wir alle sind ja, –
wie wir wissen, –
EINS.

**Veränderung
geschieht durch
unser Denken
und Handeln**

Wir befinden uns in
einer Zeit globaler
Veränderung. Viele
haben eine Vision,
eine Idee, wie das
Leben aussehen
könnte, wenn alle
sich anstrengen
würden und ihre
alten Pfade von
Angst und
Unsicherheit
verlassen würden.
Doch leider ist
dieser Zeitpunkt
noch nicht
gekommen. Wir
sind erst an der
Schwelle der neuen
Zeit. Öffnen grade
mal die Tore. Und
all unsere Wünsche
und Vorstellungen
zeigen sich in einer
noch entfernten
Zukunft. Welche
allerdings erst
eintreten kann,
wenn WIR unsere
Hausaufgaben
JETZT machen.

Es ist nun nicht die



Zeit sich
zurückzulehnen und

gemeinsam etwas
aufbauen möchten.

Doch das ist augenblicklich sehr selten und meist noch nicht möglich. Warum? stellt sich da die Frage.



die neue Welt herbei zu hoffen. Diese Zukunft müssen wir uns erst erarbeiten. Indem wir uns selbst befreien und neue Wege einschlagen. Indem wir mutig sind, das Alte abzulegen und dem Neuen eine Chance zur Verwirklichung geben. Dies geschieht allein durch unser Denken UND unser Handeln. Immer wieder begegnen mir Menschen, die gerne mit anderen

Meine Kontakte in die überirdische Realität sprechen alle davon, dass im Augenblick erst einmal so viele Menschen wie möglich inspiriert werden sollen, sich zu hinterfragen und das Leben neu zu betrachten. Um in dieser Sichtweise dann zu erkennen, dass die Veränderung unserer Welt in allererster Linie in der Veränderung UNSERER eigenen

Verhaltensweisen liegt. Dass wir unser Tun reflektieren und uns selbst befreien. Befreien von den alten Mustern und Gewohnheiten. Um dann, wenn es darum geht zu Handeln, eine ganz andere Basis zur Verfügung zu haben. Eine Basis, die keine Streitereien oder Konkurrenzgedanken mehr benötigt. Welche oft eine Frage der unbearbeiteten Verletzungen und entsprechender Resonanzen sind. Das zukünftige Paradies kann nur entstehen, wenn die darin beteiligten Individuen FREI sind. Und diese Freiheit gilt es zuallererst auf individueller Ebene zu erreichen.

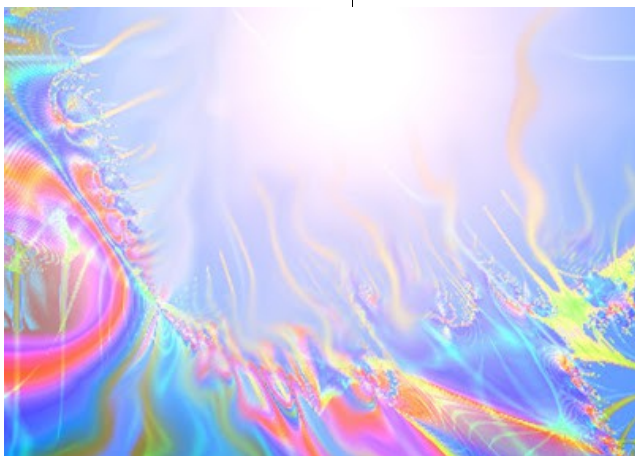
Die Energie, die gerade auf die ERDE herabkommt, ist schwer und extrem kraftvoll. Sie soll unsere geheimen Ängste und noch unklaren Probleme sichtbar machen. Auf dass wir diese dann erkennen und los lassen! Um dann auf

einer gereinigten Lebensgrundlage nach außen zu gehen, um gemeinsam eine wundervolle Welt aufzubauen. Ich sehe viele Menschen, die ihre individuellen Talente nutzen, um ihre spezielle Aufgabe anzugehen. Manche erscheinen unnützlich, nicht passend in die aktuelle Gesellschaftsform, anstrengend oder scheinbar überflüssig. Doch dem ist bei Weitem nicht so!

Was jetzt vielleicht merkwürdig oder gar unsinnig erscheint, wird sich in ein paar Jahren als sehr wertvoll erweisen.

Sogar jedes unsinnige Hobby ist wichtig

Dann nämlich, wenn unsere jetzigen Bemühungen dazu geführt haben, dass wir tatsächlich eine neue parallele Realität erschaffen. Und dann sind alle Bemühungen, die wir jetzt verfolgen von äußerster Wichtigkeit! Weil dann jede



Betätigung, jedes Talent, jedes bislang unsinnige Hobby ein strahlendes Zahnrad im Getriebe der neuen Zeit sein wird. Der Moment der globalen Veränderung ist augenblicklich noch nicht gegeben. Wir bereiten diesen Moment aber mit jedem Atemzug, mit jedem Gedanken und mit jeder Tat vor! Durch unsere individuelle Reflektion unseres Seins und der Veränderung alter Gewohnheiten. Die momentan geschehende Vernetzung und der Beginn von Aktionen, die in der Gemeinschaft entstehen, sind Vorboten der neuen Zeit.

Und die erst

dadurch entstehen kann, dass wir jetzt inmitten des Trubels und der Einengung den noch individuellen Weg der Freiheit gehen. Jeder auf seine Weise und in seiner Geschwindigkeit. Um dann, wenn der Moment der großen Veränderung gekommen ist, mit einem fertigen Konzept und klaren Vorgehensweisen zu dem großen Ganzen

augenblicklich noch unsinnig oder verwegen oder isolierend zu sein scheint.

Wir fühlen genau, was wir tun sollen. Und bereiten somit unseren Teil vor, um dann gemeinsam das neue Sein zu errichten. Das jetzt im Kleinen beginnt!

alle Verletzungen und Ängste hochkommen. Und



sie kommen hoch. Doch sollten wir uns nicht im Leid hängen lassen, sondern darüber hinausgehen, um diese Blockaden aus unseren Leben zu schwemmen. Nutzen wir das Geschenk der tief greifenden Energien und öffnen wir uns. Auch wenn es schmerzt. Was wir jetzt erkennen und loslassen, fließt von dannen und wir haben mehr Kraft zur Verfügung unseren Teil am großen Ganzen anzugehen. Spielen wir das unvermeidliche Spiel mit. Es bringt uns in eine Welt, die wir verdient haben.

Die Angst vor dem Neuen

Im menschlichen



den individuellen Beitrag zu leisten. Deswegen ist es vor allem wichtig, sich selbst zu erkennen und zu klären. Und den Impulsen zu folgen, die einem die Seele schenkt. Auch wenn das

„Es geht nicht darum, wie oft man hinfällt. Sondern darum, wie oft man wieder aufsteht.“
Nic Vujicic

Und dieses Aufstehen ist der Motor für unsere paradiesische Zukunft. Gebeutelt von den aktuellen Energien wollen



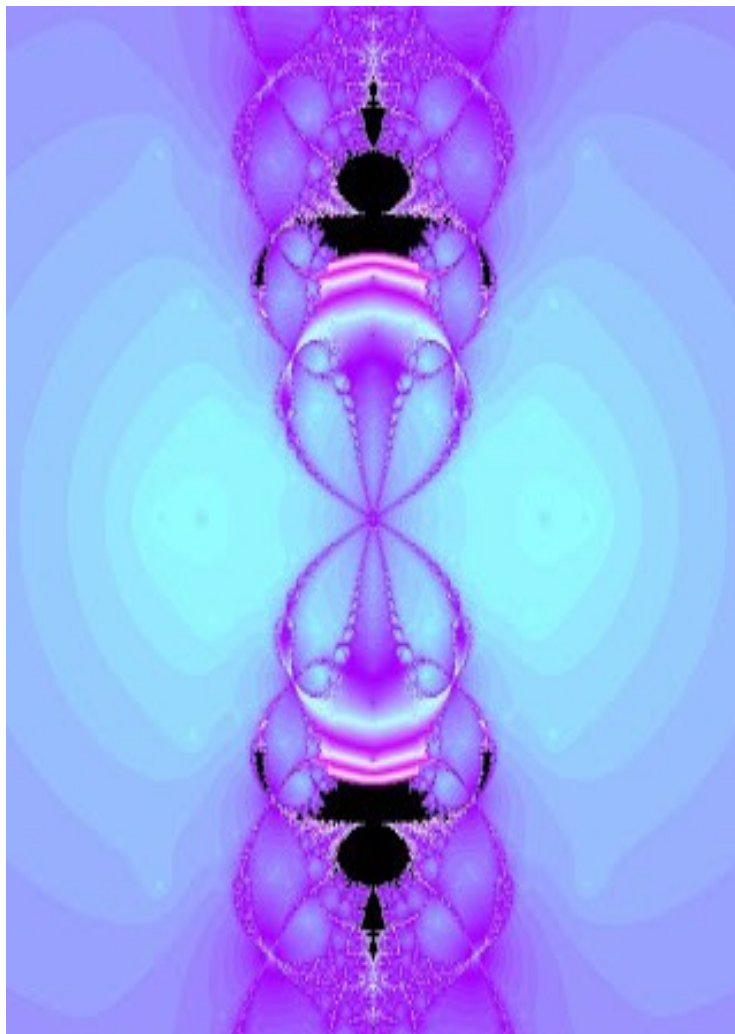
Wesen gibt es einen Aspekt, den man sehr häufig beobachten kann, das ist die ANGST VOR DEM NEUEN, ob es sich nun um persönliche, politische oder gesellschaftliche Veränderungen handelt. Das Leben könnte ein wundervolles Abenteuer sein, voller Freude, Kreativität und Überraschungen, doch die Angst, das Gewohnte loszulassen, andere, neue Erfahrungen zu machen, lähmt viele Menschen. Sie grausen sich vor endgültigen Entscheidungen, vor dem „Sprung ins tiefe Wasser“ und lassen so das ihnen Vertraute nicht los. Diese Haltung kann sich in ganz verschiedenen Situationen zeigen, bei Arbeitsstellen, in Partnerschaften, Wohnungen,

Interessengebieten und vielem mehr.

Abenteuerliche

Reise oder Gewohnheit

Wir befinden uns alle auf einer Reise, einer interessanten, abenteuerlichen Reise, aber wenn jemand vor dem Neuen Angst hat, beschränkt er sich auf Gewohnheiten,



benötigt Sicherheit und lässt immer die gleichen Programme in

seinem Leben ablaufen. Doch wer das tut, hat das Leben verfehlt! Leben bedeutet immer Unsicherheit. Ein solcher Mensch igelt sich in seinem kleinen Kokon ein und wird auch nicht fähig sein, eines

Tages dem Tod, dem großen Unbekannten, gelassen

entgegenzutreten, denn alle Angst basiert auf der großen Ur-Angst, dem Tod, dem endgültigen Loslassen. Aber wenn wir wirklich leben wollen, müssen wir bereit sein zu sterben. Tod und Leben sind keine Gegensätze, im Tod stirbt nur das Ego. Überall, wo Menschen in der Liebe und im Hier und Jetzt leben und Fülle und Veränderung im Leben zulassen, wird auch ihre Angst vor dem Tod schwächer werden oder ganz verschwinden.

Angst vor dem Neuen entsteht durch die Vorwegnahme des Unbekannten durch den Verstand. Der rationale Verstand will immer eine Übereinkunft treffen. Zuerst möchte er wissen, was geschehen wird, dann ist er vielleicht bereit, loszulassen. Aber so funktioniert das

Leben nicht!
Wenn man sich

Verstand tun, kann
er uns oft in die Irre



einmal für etwas
Neues entschieden
hat, oder wenn die
Lebensumstände
sich abrupt ändern,
kann niemand
wissen, was dann
folgt. Loslassen,
Entspannung,
Leben in der
Gegenwart und Ur-
Vertrauen sind hier
gefragt. Ja, es ist
leichter gesagt als
getan, aber im
gegensätzlichen Fall
wird man nur in
Selbstmitleid, in
Schuldgefühlen
versinken oder sich
in einem „Kampf
gegen Windmühlen“
aufreiben.

Entscheidungen treffen

Um das Leben
lebenswert zu
machen, müssen
wir ständig
Entscheidungen
treffen. Falls wir
das nur mit dem

führen, doch wenn
unsere
Entscheidungen die
tiefsten, inneren
Gefühle
widerspiegeln,
brauchen wir nur
noch danach zu
handeln und dann
loszulassen. Es wird
immer richtig sein.
Eigentlich wissen
wir intuitiv genau,
was zu tun ist.
Unser Zögern, die
Kraft, die uns
zurückhält und
bremst ist das
eigentliche Problem,
unsere Angst vor
dem Neuen. Was
könnte alles
geschehen? War
meine Entscheidung
wirklich richtig?
Wie wird meine
Zukunft aussehen?
Werde ich es
schaffen? Wie
werden meine
Lebensumstände in
Zukunft sein?
Werde ich mehr

verlieren als
gewinnen? Kann ich
wirklich vertrauen?
...und ein Kreislauf
der Unsicherheit
und Panik beginnt.

Doch wie viele
ausweglos
erscheinende
Situationen haben
wir schon
bewältigt, so
schlimm sie auch im
ersten Moment
erschieden, wie
viele neue
Erkenntnisse haben
wir daraus
gewonnen und sind
letztendlich seelisch
daran gewachsen?
Aus unserem ersten
Schritt erwuchs uns
neue Kraft. Sich
daran zu erinnern,
wird uns helfen.
Wenn wir nicht
wollen, dass unser
Körper alt wird,
müssen wir unseren
Geist jung erhalten,
neue Interessen,
neue Erfahrungen,
neues Leben suchen,
ganz egal, wie alt
wir
sind,
denn
auch
unser
Geist
braucht
jeden
Tag

Nahrung, sonst
verkümmert er. Wie
heißt es so schön:
„Die wahre
Sicherheit besteht
darin, keine zu
brauchen.“ Und es
gibt ein schönes
Sprichwort: „Wer
sich nicht viel
bewegt aus Angst,
sich die Beine zu
brechen, wird
schließlich lahm.“

Raus aus dem Teufelskreis

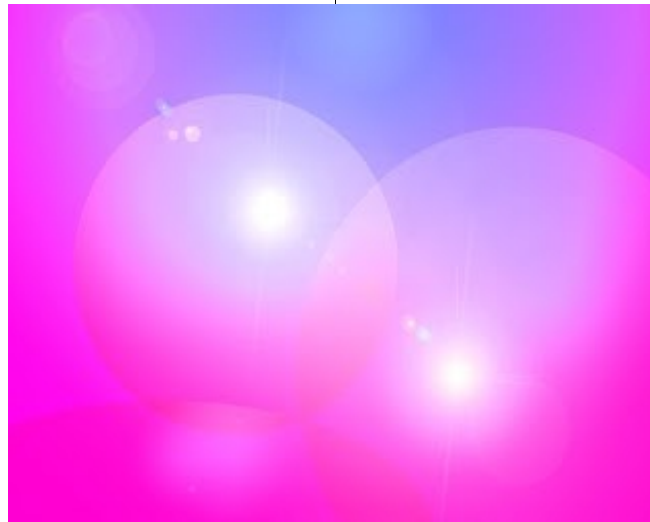
Wenn wir uns
fragen, ob die
Risiken, die wir mit
einer Entscheidung
für das Unbekannte
eingehen, wirklich
so groß sind, oder
ob es nur unsere
übertriebene Angst
vor dem Neuen ist,
die uns die Situation
so sehen lässt,
werden wir uns
unserer Blockaden
bewusst und
vielleicht den Mut
entwickeln, neue
Erfahrungen zu
machen. Natürlich



können wir stolpern, uns Enttäuschungen einhandeln, etwas einbüßen, aber wir werden auch viel Freude, Wachstum und Glück erleben. Wenn wir aus Angst auf neue Erfahrungen verzichten, wird sich unsere Lust auf Neues immer mehr vermindern, es entsteht ein Teufelskreis an seelischer Erstarrung und toten Gewohnheiten. Doch LEBEN kann man das nicht nennen.

Mehr riskieren und so oft wie möglich das tun, wozu uns unsere Neugier treibt, neue Orte sehen, neue Menschen treffen, neue Gefühle fühlen und uns daran gewöhnen, auf Programme, Garantien und Sicherheiten zu verzichten lässt uns wieder lebendig werden. Wir müssen gar nicht all unsere gegenwärtigen Interessen aufgeben, sondern nur die, welche uns nichts bringen oder sogar behindern. Aber

gleichzeitig sollten wir neue, bereichernde Dinge in unserem Leben erschaffen. Einfach mal ausbrechen aus dem alltäglichen Trott, etwas tun, was wir noch nie getan haben, fremde Kulturen erkunden, auf fremde Menschen zugehen, ihnen zu vertrauen, den Wohnort wechseln, neue Interessen und Hobbys entwickeln, kreativ sein.



Sich zu entwickeln ist eine wundervolle, elektrisierende Erfahrung, unser Selbstvertrauen wächst mit jeder neuen Erfahrung und ein erfüllteres Leben erwartet uns an jedem neuen Tag. Das Leben bietet uns ungeheuer viele

Möglichkeiten des Glücks, aber nur dann, wenn wir die Furcht vor dem Unbekannten loslassen und uns auf die Fülle der neuen Erfahrungen einlassen. Das Leben als Abenteuer, eine interessante Reise zu neuen Ufern - welche Verheißung für einen wachen Geist und ein offenes Herz.

Tor der Angst 5D

Du weißt nicht, was du tun sollst. Du fühlst dich ohnmächtig, klein und allein. Du weißt nicht vor, du weißt nicht zurück. Also bleibst du stehen. Da ist es sicher, da fühlst du dich geschützt. Da kann dir nichts passieren.

Es ist dunkel, morsch, aus durchnässtem Holz. Die alten Eisenscharniere rosten vor sich hin. Es ist verwachsen, eingehüllt von alten Sträuchern mit spitzen Dornen. Zu spitz, um sich nicht darin zu verfangen zu können. Das Schlüsselloch scheint verstopft zu sein, womöglich durch einen abgebrochenen Schlüssel. Es scheint nicht passierbar zu sein. Und das ist gut so. Denn so habe ich einen Grund nicht hindurchzugehen.

Da, wo ich jetzt stehe, geht's mir gut. Es ist alles in bester Ordnung. Vielleicht erwarte ich zu viel vom Leben. Also sollte ich zufrieden sein. Es gibt Menschen, die sind schlechter dran als ich. Es gibt Menschen, die haben alles verloren. Also, was will ich denn? Es geht mir gut. Ich sollte lernen, mit dem was ich habe, zufrieden zu sein. Ich muss an meiner Zufriedenheit

arbeiten. Wenn ich erst einmal zufriedener bin, wird auch alles andere gut.

Was kümmere ich mich überhaupt um dieses Tor? Es geht mir ja gut. Also was beschäftigt mich



So wird es sein.
Da, wo ich stehe,
geht's mir gut.
Es geht mir gut.
Es geht.
Es muss.
So ist das Leben.

Dieses Tor da, es sieht bedrohlich aus. Das Schlüsselloch ist verstopft. Man scheint nicht hindurchgehen zu können. Der Zugang ist versperrt. Dieses Tor da, es ist alt und dunkel. Es scheint unpassierbar. Es sieht bedrohlich aus. Es macht mir Angst. Es ist das Tor der Angst.

dieses alte, morsche Tor?

Alles ist in bester Ordnung.
Ich lebe ein tolles Leben.
Ohne Hochs und Tiefs.
Es verläuft in geregelten Bahnen.
Ich habe alles.
Andere haben weniger.
Es ist alles in bester Ordnung.
Ich bin zufrieden.
Alles ist gut.
Es ist gut.

Dieses Tor da. Es sieht geheimnisvoll aus. Es weist eine Inschrift auf. Ich versuche mit meinen bloßen Händen das dunkelgrüne Moos

abzukratzen um die Schrift freizulegen. Es riecht erdig, es riecht irgendwie nach Leben. Meine Hände sind voller Erde, doch ich konnte die Inschrift zu einem großen Teil freilegen. Da steht: „**Ich bin das Tor der Angst,...**“

Ich schrecke zurück. Ich wusste es! Es ist das Tor der Angst. Also gehe ich da nicht hindurch! Kann ich ja auch nicht, denn der Schlüssel ist abgebrochen. Und zudem, was soll ich auf der anderen

„**Ich bin das Tor der Angst,...**“ Wie wohl der Satz weitergeht? Es zieht mich magisch an. Dieses Tor. Ich nehme allen Mut zusammen und lege den Rest des Satzes frei. Ich trete einen Schritt zurück. Mein Herz wird plötzlich von einer Wärme durchflutet.

„**Ich bin das Tor der Angst, wer durch mich hindurchgeht, wird zum Leben erweckt.**“

Aber ich lebe doch bereits. Mir geht es



Seite des Tores. Es ist alles bestens. Mir geht es gut. Anderen geht es schlechter.

doch gut. Ich habe ja alles. Also, wieso sollte ich durch dieses Tor hindurchgehen? Ich bin geneigt, mich

davonzumachen.
Doch ich kann es
nicht vergessen.

möchte ich wissen,
wie es sich anfühlt,
wenn ich nur so



Dieses Tor zieht
mich magisch an.
Doch das
Schlüsselloch ist
verstopft, ich werde
es nicht öffnen
können. Ich werde
also mit dem
zufrieden sein
müssen, was ich
habe. Ich habe ja
alles. Einmal aber,

täte, als würde ich
versuchen die alte
verrostete Türklinke
hinunterzudrücken.
Nur mal probieren.
Mehr nicht. Ich tat
es. Das Tor öffnet
sich. Es war nicht
verschlossen. Nur in
meinen Gedanken
war es verschlossen.

**„Ich bin das Tor
der Angst, wer
durch mich
hindurchgeht,
wird zum Leben
erweckt.“**

Sechzig Jahre und
kein bisschen weise?
Dieser Satz
verdeutlicht das
Leben eines unreifen
Menschen, obwohl
in der ironischen
Selbsterkenntnis
auch schon wieder
eine gewisse Art von
Reife zum Ausdruck
kommt. Was
bedeutet Reife im
menschlichen
Leben? Unser
Körper wird
unweigerlich alt,
zwar nimmt unsere
Lebenserfahrung zu,
unser Wissen nimmt
zu, wir reagieren
anders als früher,
regen uns nicht
mehr über dieselben
Dinge auf wie
früher – und doch
ist all das noch keine
Reife. Mit dem Alter
kommt die Angst
vor dem eigenen
Tod, er rückt immer
näher und die Tage
sind nun gezählt.

Die Vorstellung, alt
zu sein, erfüllt die
meisten Menschen
mit großer Angst.
Durch Jahrhunderte
der Konditionierung

durch Religionen
und Kirchen oder
Traditionen
fürchten sie, dass
der Tod einfach das
Ende ihrer selbst
bedeutet. Leben,
Liebe und Freude
sind vorbei, alles
Vertraute muss
losgelassen werden
und was danach
kommt, kann nur
Vermutung sein.
Aus diesem Grunde
ist Sterben in
unserer Gesellschaft
so problematisch
geworden und wird,
so lange es geht,
vom Einzelnen
verdrängt.

Kein Tier, nur der
Mensch leidet unter
dem Alter, er hat
seine Unschuld
verloren und lebt
aus dem Verstand
heraus. Darum weiß
er nicht mehr, dass
er schon Tausende
von Geburten und
Tode erlebt hat. Er
ist sich nicht mehr
bewusst, dass
Geburt und Tod
nicht zwei
Gegensätze sind,
sondern einander
bedingen, sie
ergänzen sich
gegenseitig in
harmonischer
Weise. Auch im
alltäglichen Leben
kann man es

beobachten.

Etwas wird jeden Augenblick neu geboren und etwas stirbt, ein ganz natürlicher Vorgang. Wenn wir unser Leben verwirklichen, es nicht verfehlen und uns nicht nur in Richtung Grab bewegen wollen, ist es nötig, tief in unser Inneres einzutauchen. Denn so wie ein Baum durch starke Wurzeln ein Gleichgewicht erreicht, sind unsere Wurzeln in unserem Inneren zu finden. Durch Kontemplation, durch Meditation erkennen wir die Unsterblichkeit in uns. Mit der Erkenntnis, dass der Tod nichts anderes als ein Wechseln der Form ist, verliert er seinen Schrecken. Unser Wesen ist

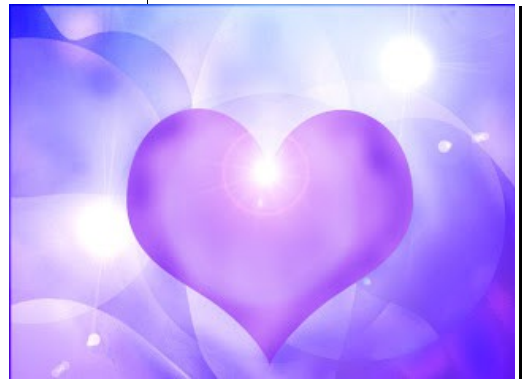
unsterblich und göttlich, doch diese Erfahrungen können wir nicht von anderen übernehmen, sie muss in uns selbst wachsen. Wenn wir unser Leben damit verbracht haben, jeden Moment mit Liebe, Freude und Schönheit zu erfüllen, dann wird auch der Tod ein liebevolles Annehmen bedeuten und keine Tragödie sein.

Reife bedeutet, Verantwortung zu übernehmen, sein Selbst zu leben, authentisch und wahr, ganz egal um welchen Preis. Die Gesellschaft wird nie glücklich sein über reife Menschen, denn sie sind nicht manipulierbar, sie kümmern sich nicht darum, was andere Leute sagen, sie streben nicht nach Ansehen und Ehre, sie leben ihre Freiheit. Und viele werden sich in ihrem Denken

davon "bedroht" fühlen, das ist unvermeidlich. Um dem standzuhalten braucht man eine starke Selbstachtung und das Ziel der inneren Reife. Sehr wesentlich ist es deshalb, nur noch das zu tun, was einem Freude macht. Wenn wir etwas mit Freude tun, sind wir im Einklang mit uns selbst und auch mit dem ganzen Universum, denn unser eigenes Zentrum ist auch das Zentrum von allem, was existiert.

Manch-mal sind wir aus Trägheit oder Ein-samkeit dabei, unser Leben zu verfehlen. Doch eine leise Stimme in uns, ein gefühltes Unbehagen macht uns immer wieder darauf aufmerksam. Es ist ein Aufruf, unseren Verstand von all dem geborgten Wissen freizumachen, die

Welt wieder unschuldig wie durch Kinderaugen zu betrachten und den eigenen Weg zu gehen mit dem Ziel, der Mensch zu sein,



der man wirklich ist. Ein Kind ist noch unschuldig aus Unwissenheit, der reife Mensch ist auch unschuldig, aber auf eine reichere Weise, er hat seine Unschuld wiedergewonnen. Er ist durch seine Erfahrungen hindurchgegangen, hat sie in sein Wesen integriert, aber er haftet nicht mehr daran. Er sieht alles Neue mit neuen Augen und nicht aus dem Alten heraus. Er nähert sich dem Neuen mit seinem Herzen und dringt zum innersten Kern aller Dinge vor. Das kann man nur als Weisheit bezeichnen. Reif zu



werden ist ein lebenslanger Prozess der Selbstmeisterung und wir können nicht früh genug damit anfangen.

Es gibt ein paar Punkte, die, wenn wir sie praktizieren, dazu beitragen, dass wir am Ende unseres Lebens wirkliche Reife erlangt haben: Eines der wesentlichen Dinge, die zur Reife eines Menschen führen, ist Bewusstsein. Wenn wir alles, was wir tun, mit Bewusstsein erfüllen, die Bedeutung der Erfahrungen, die uns begegnen, verstehen, dann verändert sich etwas in uns.

Bewusstsein zuerst in die Handlungen unseres Körpers hineinbringen, dann in die Gedanken, Aktivitäten des Verstandes und auch in unsere Gefühle und Emotionen wird den Prozess der Reife in uns beschleunigen. Der unbewusste Mensch wird dieselben Fehler

immer wiederholen und sich im Kreise drehen, im Gegensatz zum reifen Menschen, der aus gewonnenen Erfahrungen gelernt hat und in der Gegenwart anders handelt. Er weiß, dass so, wie er heute lebt, sein Morgen sein wird, denn alles Zukünftige entsteht aus dem Heute.

Als zweite Hilfe auf dem Weg zur Reife würde ich das „Annehmen“ der Widersprüche des Lebens bezeichnen. Unser duales Leben besteht aus Glück und Unglück, Leben und Tod, Krankheit und Gesundheit, Harmonie und Disharmonie. Wenn wir das nicht verstehen, machen wir uns nur unnötigen Kummer. Falls wir einen Pol bevorzugen, den anderen aber ablehnen, haben wir noch nicht verstanden, dass die Pole einander bedingen. Ein reifer Mensch haftet nicht an einem Pol, er heißt beide willkommen und wird versuchen, aus dem Schlimmsten

noch das Beste zu machen, mit all seiner Kreativität und Zuversicht.

Es gibt zwei Arten zu leben, in tiefem Schlaf oder wach und bewusst. Wir können die Qualität unseres Lebens in jedem Augenblick neu wählen.

Ein Mensch kann in frühester Jugend eine Reife ausstrahlen, die vielen alten Menschen einfach fehlt. Es kommt überhaupt nicht darauf an, etwas zu WERDEN, Reife bedeutet, der Lösung der Frage „WER BIN ICH“ immer näher zu kommen. Dieser

Frage sein Suchen zu widmen, wird jeden Menschen zu seiner Erfüllung führen und sein Leben lebenswert machen.



Namastè



ICH BIN der ICH jetzt BIN ...das ist alles, was ich SEIN kann, was ich sein will, was

ICH BIN Michael



Saint Germain - „Unterschätzt niemals die Kraft, die von eurem Inneren ausgeht“ - 21.02.2014



Meine Geliebten, ICH BIN Saint Germain. Mein Herz möchte tiefe Dankbarkeit aus-drücken für euer Sein und für eure Bereitschaft, an diesem globalen Ereignis teilzunehmen. Der Beitrag von vielen von euch, geliebte Herzen, war so tiefgreifend, und dies kann zum augenblicklichen Zeitpunkt noch nicht erfasst werden. Das Ergebnis sind tiefgreifende Auswirkungen für die Menschheit in diesem Gebiet sowie auch für die geliebte Gaia und den ganzen Planeten.

Unterschätzt niemals die Kraft, die von eurem Inneren ausgeht, geliebte Herzen, denn es ist diese Kraft, die die Bewegungen und Veränderungen bewirkt, den Wandel, der von eurem Inneren ausgeht. Ihr seid die Meister eurer Entwicklung und eures Seins, und so liegt buchstäblich alles Bestehende in eurer Hand. Dies ist es, was ihr bewacht, dessen Wächter ihr seid, es handelt sich um euch!

Die Auswirkungen eures wertvollen Beitrags werden sich bestätigen, da jetzt neue wunder-volle Energien von diesem Gebiet und dem Höheren Herzensraum ausgehen. Ich lege meine Hand in die ewigen und verneige mich vor diesem Meisterstück der Co-Kreation.

Mit tiefstem Respekt,



ICH BIN Saint Germain

Zur freundlichen Beachtung!

Abdrucke sowie Kopien sind ohne Genehmigung des Verlages und des Autors auch auszugsweise gestattet!!! :-))

Zuwiderhandlungen werden „nicht“ straf- und/oder zivilrechtlich verfolgt!!! :-))

Der Autor distanziert sich ausdrücklich von Textpassagen, die im Sinne des §111 StGB interpretiert werden könnten. Die entsprechenden Informationen dienen der Entwicklung des jeweiligen Lesers. Ein Aufruf zu unerlaubten Handlungen ist nicht beabsichtigt.

Risiko-Hinweis: Der Inhalt unseres 80oolichter-letters wurde mit großer Sorgfalt sowie in bestem Wissen und Gewissen erstellt, dennoch sind Fehler und Irrtümer menschlich und berechtigen daher zu keinerlei Schadensersatz Forderung.

Keiner der an der Herstellung des 80oolichter-letters Beteiligten bietet offizielle persönliche Beratung an. Eben sowenig empfehlen wir unseren Lesern Aktionen und Handlungen, die einzig und allein auf dem Inhalt unseres 80oolichter-letters beruhen.

Unser80oolichter-letter erscheint ausschließlich in elektronischer Form als PDF und ist im Buchhandel nicht zu erhalten. 80oolichter-letter erscheint monatlich.

Fragen oder Mitteilungen zum Inhalt bitte per E-Mail an: kontakt@80oolichter.com

Copyright 2008 - aktualisiert 2013

**Verantwortlich:
Licht-Wege-Verlag (L-W-V)
Insider-Secrets-Verlag (ISV)**

